



Zivildienst 2010



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI

Impressum

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI

www.zivi.admin.ch

Redaktion und Texte: Olivier Rüegsegger, Daniel Hofer

Übersetzung: Delphine Chatagny

Konzept und Kreation: Steg3 – Agentur für Kommunikation, Bern

Druck: Schenker Druck AG, Bern

Fotografie: Peter Schneider, Thun

Foto S. 4: Gaëtan Bally, Zürich

Foto S. 17: Yvo Aebischer, RITEC

Foto S. 20: Vollzugsstelle für den Zivildienst

© ZIVI 2011

Inhaltsverzeichnis

- 4 Vorwort:
Ausbau gemeistert
- 6 Der Zivi auf Einsatzsuche:
Das Wunschkonzert ist vorbei
- 9 Stark frequentierte Kurse:
Gut vorbereitet
- 11 Immer mehr Einsatzbetriebe:
Die starken Partner
- 15 Der Gesellschaft verpflichtet:
Engagement für mehr Menschlichkeit
- 16 Die Vollzugsstelle macht vorwärts
- 18 Die Mitarbeiter/innen von ZIVI
- 21 Der Zivildienst in Zahlen

Ausbau gemeistert



2010 haben wir die Vollzugsleistungen deutlich gesteigert und wichtige Etappen für die Weiterentwicklung des Zivildienstes gemeistert.

Auch im zweiten Jahr der Tatbeweislösung wurden wir wiederholt mit den gleichen Fragen konfrontiert: Sollte nicht jeder junge Schweizer Militärdienst leisten? Und: Ist die Zahl der Zulassungsgesuche nicht viel zu hoch?

Die erste Frage beantworten Verfassung und Gesetz: Der Zivildienst ist ein Ersatzdienst. Wer Zivildienst leistet, erfüllt damit seine Wehrpflicht. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst hat die Einsätze der Zivis effizient zu organisieren und den volkswirtschaftlichen Nutzen des Zivildienstes sicherzustellen. Die Gesellschaft profitiert

also von jedem einzelnen Zivildienstleistung. Der Bundesrat hat in seinem Bericht vom 23. Juni 2010 die Tatbeweislösung in Schutz genommen und damit die Antwort auf die zweite der oben erwähnten Fragen gegeben: Die Armeebestände seien vorläufig nicht gefährdet, es bestehe kein dringlicher Handlungsbedarf. Die Auswirkungen der Tatbeweislösung müssten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Dennoch kamen wir Ende Jahr nicht umhin, mit einer Revision der Zivildienstverordnung Massnahmen einzuleiten, die den Zivildienst weniger attraktiv machen und zu tieferen Gesuchszahlen führen sollen.

Diskussionen um Richtigkeit und Zukunft der Tatbeweislösung haben uns nicht von unseren Vollzugsaufgaben abgehalten. Eine erfolgreiche Anpassung von Strukturen und Prozessen sowie die Bewältigung grosser Arbeitsmengen kennzeichnen das Jahr 2010. Wir haben unsere Regionalzentren personell verstärkt, eine grosse Zahl neuer Einsatzbetriebe anerkannt, deren Betreuung intensiviert und damit begonnen, unsere Mitarbeitenden in der Zivi-Betreuung zu spezialisieren. Die Zahl der geleisteten Zivildiensttage ist massiv gestiegen, gegen 900'000 Tagen standen die jungen Männer im Dienste

der Gesellschaft. Und trotz einem markant grösseren Leistungsumfang sind die Nettokosten gesunken. Wir haben den Vollzug und seine Kosten im Griff, die Zahlen zeigen dies eindrücklich.

Mit Blick auf die Zukunft haben wir eine neue Strategie der Vollzugsstelle entwickelt. Sie enthält drei Hauptstossrichtungen: 1. die Bewältigung des Wachstums und das Erschliessen neuer Einsatzbereiche; 2. die Steigerung der Qualität des Vollzugs, der intern erbrachten Dienste und der durch die Zivis erbrachten Leistungen; und 3. die Stärkung der Position des Zivildienstes innerhalb der Bundesverwaltung und in der öffentlichen Wahrnehmung. Für die Umsetzung von Punkt 2 haben wir bereits wichtige Vorarbeiten geleistet; Ab Mitte 2011 wollen wir, um Kostenvorteile zu erzielen, alle Kurse, mit denen Zivis auf ihre Einsätze vorbereitet werden, an einem einzigen Standort zusammenfassen. Für diesen Standort haben wir den Mietvertrag abgeschlossen, die Kurse WTO-konform ausgeschrieben und die Verträge mit den Kursanbietern unterzeichnet.

Der Zivildienst und die Zivis haben es verdient, nicht wegen Auseinandersetzungen um die Tatbeweislösung im Gespräch zu bleiben, sondern wegen dem offenkundig grossen Nutzen der Einsätze. Dieser wird

zum Beispiel im Gesundheits- und Sozialwesen spürbar, wo 70 Prozent der Einsätze geleistet werden. Im vorliegenden Geschäftsbericht gewähren wir Einblick in diesen Bereich und speziell in die Betreuung dementer Menschen durch Zivis. Wir wollen damit einen Beitrag leisten, dass der Zivildienst nicht nur über das Zulassungsverfahren wahrgenommen – und kritisiert – wird, sondern dass er von seinem Leistungsprofil und von seinem Nutzen her die verdiente Anerkennung findet.

Allen, die 2010 in ganz verschiedenen Rollen und Aufgaben am Vollzug des Zivildienstes mitgewirkt haben, gebührt unser herzlicher Dank. 2011 werden uns Politik, hohe Gesuchszahlen, Zivis, deren Aufwand in der Suche nach Einsatzplätzen wächst, und die Eröffnung unseres Ausbildungszentrums stark fordern. Ich bin zuversichtlich, dass wir Wandel und Wachstum weiterhin bewältigen werden. Mit einer motivierten Equipe und einer Vielzahl engagierter Vollzugspartner werden wir – wo nötig auch gegen den Wind – alle Herausforderungen meistern.

Dr. Samuel Werenfels
Leiter Zivildienst

Das Wunschkonzert ist vorbei

Zivis müssen bei der Einsatzsuche auch einmal Kompromisse eingehen. Davon profitiert mancher unerwartet.

Wanderwege bauen in der Region Basel. Pietro Caroni, 20, Zivildienstleistender in einer Betreuungsstätte für Demenzkranke, wollte eigentlich einen Einsatz draussen in der Natur leisten. Den bevorzugten Platz fand er jedoch nicht.

Das ging nicht nur ihm so: «Das Wunschkonzert bei den Zivildiensteinsätzen ist vorbei», weiss Matthias Müller, Leiter des Regionalzentrums Rüti. Eine interne Studie der Vollzugsstelle zeigt zwar, dass über das ganze Jahr betrachtet genügend Einsatzbetriebe und -plätze zur Verfügung stehen. Saisonal und in bestimmten Regionen kann es aufgrund der angestiegenen Nachfrage an Einsätzen jedoch zu Engpässen kommen. Entsprechend muss ein Zivi auch einmal einen Einsatz wählen, der bei ihm nicht an erster Stelle steht.

Dass er seine Wehrpflicht im Zivildienst leisten wird, weiss Pietro schon seit der Schulzeit. Intensiv und kontrovers wurde das Thema damals unter den Gleichaltrigen diskutiert. Sein Gesuch stellte er vergangenes Jahr, unmittelbar nach der Rekrutierung. Es wurde innert Wochenfrist behandelt. Trotz hoher Anzahl konnten

2010 die Gesuche in durchschnittlich zwölf Tagen entschieden werden. Allerdings dauert das Verfahren durch die 2011 eingeführte Bedenkfrist heute vier Wochen länger.

Gefunden hat Pietro seinen Betrieb über das Einsatzinformationssystem EIS, welches seit Frühling 2010 über zusätzliche Abfragemöglichkeiten verfügt. Zivis können online für einen bestimmten Zeitraum nach Einsatzplätzen suchen. Die Einsatzbetriebe geben die ihrem Bedarf entsprechenden Angaben direkt in das System ein. Damit wird der Suchaufwand für beide Seiten verringert.

Obwohl der zukünftige Informatikstudent Berührungängste gegenüber psychisch auffälligen Mitmenschen hatte, hat er sich auf einen Einsatz im Schwerpunktprogramm «Pflege und Betreuung» eingelassen. Abends sei er nudelfertig, aber bereit es keine Minute: «Hier im Atrium zu arbeiten ist prägend. Ich hätte mir nie zugetraut, mit Demenzkranken zu arbeiten.» Nicht nur aus dem Pflegekurs, den er nach dem ersten Einsatzmonat absolviert hat, nimmt er Wertvolles mit: «Seit ich hier arbeite, kann ich besser mit älteren Menschen umgehen. Das ist eine gute Lebenserfahrung.»





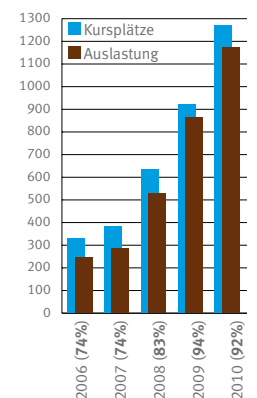
Gut vorbereitet

Der Zivildienst bereitet die Zivildienstleistenden auf ihre Einsätze in den Schwerpunktprogrammen bestmöglich vor und erweitert sein Angebot an Kursplätzen.

Alle paar Minuten dieselben Fragen: Wie heisst Du? Wo sind wir? Wie heissen die Leute neben mir? Der Umgang mit geistig Behinderten und psychisch Kranken kann sehr belastend sein. «La folie fait peur», darin sind sich die vierzehn Teilnehmer des Ausbildungskurses «Betreuung von Menschen mit einer Behinderung» in Yverdon-les-Bains einig. In dem viertägigen Lehrgang setzen sich die Zivildienstleistenden mit Situationen auseinander, die sie später in ihren Einsatzbetrieben erwarten werden. Ebenso erhalten sie eine Plattform, um Erlebnisse aus den ersten Einsatztagen auszutauschen. Bei Einsätzen im Pflegebereich sind die Zivildienstleistenden zu Kursbesuchen verpflichtet. Doch Kurse für Zivis gibt es nicht nur im Pflegebereich: Sei es der Umgang mit der Motorsäge, die Betreuung alter Menschen oder demnächst auch das Verhalten in Konfliktsituationen – das Spektrum der Kurse ist auf den jeweiligen Einsatzbereich ausgerichtet. Dadurch werden die Einsatzbetriebe entlastet, die Einführungsphase des Zivis verkürzt sich stark, der Nutzen des Einsatzes nimmt zu.

Die vierzehn Zivis in unserem Kurs an der höheren Fachschule ARPIH in Yverdon lauschen gespannt den Worten des engagiert dozierenden Philippe Boisadan. Der Leiter eines Wohnheims für Behinderte in Neuenburg gehört zu einer der zehn Fachorganisationen, die für den Zivildienst Ausbildungskurse durchführen. Von seinen Schülern hat er eine hohe Meinung: «Ich freue mich jedes Mal auf die Zivis. Sie sind motiviert. Sie leisten nicht einfach Zivildienst, um der Armee zu entgehen. Sie treffen eine aktive Entscheidung, wo sie ihren Dienst leisten.» Aufgrund des Anstiegs der geleisteten Einsatztage musste das Angebot an Kursplätzen bereits 2009 massiv erweitert werden. Trotzdem waren die Kurse weiterhin voll ausgelastet, einzelne sogar überbucht. Im kommenden Sommer, mit der Eröffnung des neuen Ausbildungszentrums in Schwarzenburg, kann die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze noch einmal erhöht und der gestiegenen Nachfrage angepasst werden. Dort werden künftig Zivildienstleistende in neu konzipierten, speziell auf den

Kursplätze und Auslastung





Tim Beausire (21)

«Das ist ein guter und sehr notwendiger Kurs. Davor wusste ich überhaupt nichts über die Pflege. Hier geht man direkt auf uns ein und bereitet uns auf die nachfolgenden Einsätze vor.»



Théo Schmitt (19)

«Ich bin mit wenig Erwartungen in den Kurs gekommen, aber jetzt finde ich ihn sehr interessant. Er gibt mir ausserordentlich viel mit.»



Romain Savary (19)

«Ich habe bereits Arten von Behinderungen kennengelernt, von denen ich noch nie gehört hatte. Die vorgestellten Situationen und Beispiele, wie auch die behandelten sozialen Aspekte, finden sich in meiner alltäglichen Arbeit wieder.»

Zivildienst zugeschnittenen Kursen zentral ausgebildet. Mit dem neuen Zentrum kann der Zivildienst dem erhöhten Kursbedarf gerecht werden. Die Prozesse werden vereinfacht, die Kosten gesenkt und die Ausbildung der Zivis wird weiter verbessert.

Am Ende des Kurstages in Yverdon sind sich die Zivildienstleistenden einig, dass ihnen der Kurs beim Bewältigen ihres Zivildiensteinsatzes helfen wird. Zivi Jérôme meint: «Der Kurs behandelt nicht nur den Umgang mit Behinderten, sondern man zieht daraus auch Lehren für das Leben im Allgemeinen.»

Einsatzbetriebe: Die starken Partner

Das Betreuungs- und Begegnungszentrum «Atrium» der Stiftung Basler Wirrgarten betreibt eine Tagesstätte für Menschen mit Demenz. Seit über zehn Jahren wird diese durch Zivis unterstützt und gehört damit zu einem wachsenden Feld von Einsatzbetrieben.

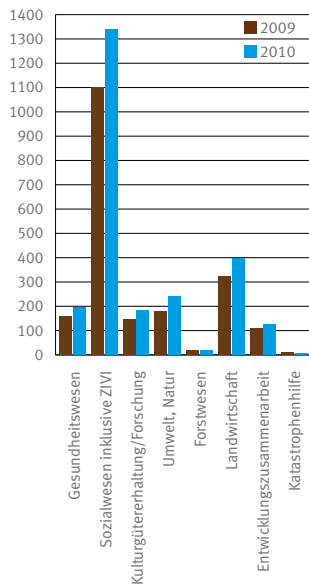
Das Atrium gibt demenzkranken Menschen die Möglichkeit, sich tagsüber nach individuellen Vorlieben und Möglichkeiten in einer geschützten Umgebung zu betätigen. Damit entlastet es auch die Angehörigen. Die maximal zwölf Gäste im Alter zwischen sechzig und neunzig Jahren weisen verschiedene Formen der Demenz auf. Nach und nach verlieren sie ihre Selbständigkeit. Einige reden ununterbrochen, stellen ständig Fragen, andere wirken stur oder misstrauisch. Für die Betreuungspersonen ist die Kommunikation eine spannende, oft auch schwierige Herausforderung.

Das Atrium gehört als Einsatzbetrieb des Zivildienstes zum Schwerpunktprogramm «Pflege und Betreuung». Die Betriebe in diesem Programm verzeichneten 2010 gegenüber dem Vorjahr einen überproportional hohen Anstieg an geleisteten Diensten, diese haben sich nahezu verdoppelt. Die Lenkung der Zivildienstleistenden in ausgewählte Bereiche zeigt Wirkung.

Der Einsatz von Zivis ermöglicht dem Atrium eine individuellere Betreuung der Gäste, so dass auf deren persönliche Bedürfnisse noch besser eingegangen werden kann. Karin Beyeler, Leiterin der Tagesstätte, betont allerdings: «Die Zivis werden von einer Fachperson angeleitet und begleitet. Sie werden für einfache Betreuungsaufgaben eingesetzt. Eine ausgebildete Betreuungsperson ist immer anwesend.» Den Nutzen der Zivis sieht Beyeler auch in ihrer Aussenwirkung: «Die Demenz ist ein gesellschaftliches Problem. Die Zivis erhalten Einblick in einen Bereich, mit welchem sie sonst kaum konfrontiert werden. Sie reden in ihrem Freundeskreis über ihre Tätigkeit und sensibilisieren so die Gesellschaft für flexible und offene Lösungen, die auf Demenzkranke zugeschnitten sind.»

Die positiven Aspekte des Engagements der Zivildienstleistenden scheinen immer mehr gemeinnützige Unternehmen und Institutionen zu überzeugen. Matthias Müller, Leiter des Regionalzentrums Rütli, spricht von einem unverändert guten Verhältnis zu den Einsatzbetrieben und bestätigt, dass der Zivildienst 2010 mit Nachfragen interessierter Betriebe nahezu überschwemmt wurde. So konnten allein im vergangenen Jahr 562 Einsatzbetriebe neu durch die Vollzugsstelle für den Zivildienst anerkannt

Einsatzbetriebe nach Tätigkeitsbereich



werden. Der Bestand an Einsatzbetrieben stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent an. Die Anerkennungsverfahren wurden durch die Mitarbeitenden trotz des erhöhten Volumens speditiv abgeschlossen. Irene Leu, Geschäftsführerin der Stiftung Basler Wirrgarten, findet gute Worte für

ihr Regionalzentrum. Der administrative Aufwand halte sich in Grenzen. «Man muss sich die Sache einfach einmal einrichten, dann läuft es.» Auch die Abgaben, welche die Betriebe pro Zivi leisten müssen, sind für sie nachvollziehbar: «Dass der Zivi etwas kostet, ist schon richtig. Wenn er nichts kosten würde, dürfte man von ihm auch nichts verlangen.»

Durch die Änderung der Zivildienstverordnung per August 2010 wurde es möglich, dass einzelne Einsatzbetriebe rund 25 Prozent mehr Zivildienstleistende beschäftigen können. Diese Massnahme brachte eine Ent-

lastung für die Vollzugsstelle wie auch für die Zivis auf Einsatzsuche, ohne dabei das Prinzip der Arbeitsmarktneutralität in Frage zu stellen. Für das Atrium ist dies aber keine Option; es möchte seine Zivis eng betreuen können, da der Umgang mit Dementen zuweilen belastend ist.

Um die Qualität und die Rechtmässigkeit der Einsätze sicherzustellen, hat die Vollzugsstelle 2010 vermehrt Inspektionen durchgeführt. Wurden im Vorjahr noch 138 Betriebe besucht, inspizierten die Regionalzentren vergangenes Jahr 504 Einsatzbetriebe. Bei Leu stossen solche Inspektionen auf grösstes Verständnis: «Das ist vollkommen in Ordnung, damit es nicht zu Missbräuchen kommt, wie man sie zum Beispiel von Deutschland her kennt. Wenn man nichts zu verbergen hat, dann ist eine Inspektion auch jederzeit willkommen.»

Nicht nur die Vollzugsstelle hat Ansprüche. Der Einsatzbetrieb stellt hohe Anforderungen an seine Zivis, erklärt Beyeler: «Unser Zivi muss ständig aufmerksam, mental voll präsent sein, und grosses Anpassungsvermögen mitbringen. Er muss vielleicht am Wochenende nicht Wache schieben, aber er wird mit physisch und psychisch belastenden Momenten konfrontiert, die er aushalten muss und denen er nicht ausweichen kann.»





Engagement für mehr Menschlichkeit

Die Gesellschaft profitiert vom Einsatz Zivildienstleistender. Denn sie haben Zeit. Zeit für Arbeiten, die sonst niemand mehr macht.

Mit Küsschen verabschiedet der pensionierte Rudolf H. seine Partnerin. Seit 35 Jahren sind sie ein Paar, ihren Lebensabend hätten sie sich anders vorgestellt. Vor sieben Jahren wurde bei ihr eine demenzielle Erkrankung diagnostiziert – nach und nach machte sich der Abbau bemerkbar: Sie wirkt desorientiert, hat Mühe mit dem Gehen, und kann sich kaum sprachlich ausdrücken. Und trotzdem: Ein Strahlen steht ihr jeweils im Gesicht, wenn der Zivi in der Tagesstätte die Tür öffnet.

Der Umgang mit Demenzkranken ist anstrengend. «Wenn man sich nicht zwingt, Zeit für sich selbst zu nehmen, geht man zu Grunde». Rudolf H. betreut seine Partnerin zu Hause. Vier Mal pro Woche bringt er sie tagsüber ins Atrium. Nach den kleinen Hausarbeiten nutzt er die Zeit, um auszuspannen. Auf einer Velotour oder im Thermalbad.

Zeit, dies ist die wichtigste Ressource, die Zivildienstleistende in solche Institutionen einbringen können. Sie sind kein Ersatz für ausgebildetes Fachpersonal. Ihr Einsatz führt in der Langzeitpflege zu einer qualitativen, nicht zu einer quantitativen Ver-

besserung der Betreuung. Dies betont auch Dr. Hansueli Möhle, Direktor von Curaviva Schweiz, dem Dachverband der Heime und Institutionen: Eine vorgelesene Geschichte, ein Spaziergang oder die einfache Hinwendung, damit könne der Zivi das festangestellte Personal entlasten.

Und Entlastung ist nötig: Die Altersgruppe der über 80jährigen wird sich gemäss Bundesamt für Statistik in den nächsten 45 Jahren nahezu verdoppeln, das beschäftigt auch Möhle: «Aufgrund der demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft dürfte auch der Bedarf an Betreuungspersonal und damit verbunden der Bedarf an Zivildienstleistenden in Pflegeeinrichtungen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zunehmen.» Dabei müssten die Zivis «weiterhin stets mit Fokus auf ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen eingesetzt und während ihrer Dienstleistung im Heim begleitet werden.»

Im Basler Atrium ist von einem Pflegenotstand noch wenig zu spüren. Die gute Obhut schätzt auch Rudolf H.: Unter Kostendruck gehe oft unter, was Demenzkranken wie seiner Partnerin am meisten bringe: Die menschliche Zuwendung.

gezwungen

Vergangenes Jahr verdreifachte sich die Anzahl der Aufgebote von Amtes wegen, was für die Regionalzentren mit einer aufwändigen Suche nach Plätzen für die Säumigen verbunden war. Die Vereine Naturnetz und Ritec veranstalteten im Auftrag der Vollzugsstelle 2010 erstmals Gruppeneinsätze für jeweils zehn Zivis, die von Amtes wegen aufgeboden wurden. Diese Gruppeneinsätze im Naturschutz und in der Landschaftspflege haben sich bewährt. Für die Regionalzentren sind sie eine wichtige Entlastung.



gebüsst

Die Anzahl der Disziplinarverfahren ist 2010 überproportional auf rund 550 gestiegen (2009: 340). Ihr Anteil beträgt damit rund 3,5% der Aufgebote (2009: 2%). Mehr als die Hälfte betrifft Zivildienstleistende, die dem Einführungskurs fernblieben. Um diese Fälle effizient bearbeiten zu können und die Regionalzentren der deutschen Schweiz zu entlasten, wird der zentrale Rechtsdienst des Zivildienstes verstärkt.

Die Vollzugsstelle macht vorwärts

Der Zivildienst passt sich dem mit der Einführung des Tatbeweises 2009 angestiegenen Bestand an Zivildienstleistenden und der damit verbundenen Mehrarbeit an.

Auf den ersten Blick stieg 2010 die Zahl der Zulassungsgesuche zum Zivildienst marginal an: Mit insgesamt 7'396 Gesuchen haben im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 173 Personen mehr ihre Zulassung zum Zivildienst beantragt; dies entspricht einem durchschnittlichen Mehreingang von monatlich 14,4 Gesuchen. Die Tatbeweislösung galt allerdings 2009 nur während neun, 2010 jedoch während zwölf Monaten. Vergleicht man nur die Zeit nach Einführung des Tatbeweises, so gingen 2010 im Durchschnitt pro Monat 100 Gesuche weniger ein. Dies bedeutet auf das gesamte Jahr hochgerechnet eine klare Verringerung des Gesuchseingangs gegenüber dem Vorjahr. Speziell rückläufig war die Anzahl der Gesuche aus Rekrutenschulen: 2009 reichten 1'423 Rekruten ein Gesuch ein, 2010 dagegen nur noch 970. Von diesen zogen nahezu zehn Prozent das Gesuch wieder zurück. Seit der im März 2010 in Kraft getretenen Revision der Zivildienstverordnung entscheidet die Vollzugsstelle frühestens nach vier Wochen über Gesuche, die während eines Militärdienstes einge-

reicht werden. Diese Massnahme hat sich klar bewährt.

Die Anzahl der von Zivis geleisteten Dienstage stieg vergangenes Jahr weiterhin an. 2010 ist das Volumen gegenüber dem Vorjahr um 65 Prozent auf 880'969 Tage angewachsen. Auch wenn die Gesuchszahlen sinken, kann auch in den nächsten Jahren nicht mit einem Rückgang der Einsätze gerechnet werden.

Zur Bearbeitung des entstehenden Aufwands musste die Vollzugsstelle personell auf 88 Mitarbeitende aufgestockt werden. Die zusätzlichen 19 Kolleginnen und Kollegen verstärken insbesondere die Regionalzentren, wie beispielsweise bei Paul Mathys in Thun: «Unser Personalbestand hat sich 2010 annähernd verdoppelt. Es war neben dem Tagesgeschäft eine grosse Herausforderung, die Organisation auf die neue Grösse anzupassen und die neuen Mitarbeiter in das bestehende Team zu integrieren.»

Um die zum Teil befristeten neuen Anstellungen in unbefristete umwandeln zu können, mussten der Vollzugsstelle erst Nachtragskredite bewilligt werden. Denn es war zu befürchten, dass die ursprünglichen Budgeteingaben zu niedrig waren. «Die Bewilligung dieser Kredite im Sommer war sehr wichtig, damit wir die neu angestellten

Mitarbeitenden halten konnten», weiss Alexander Reichmuth, Leiter Human Resources.

Durch das hohe Volumen an Diensttagen sind die Einnahmen aus den Einsatzbetrieben angestiegen. Daneben konnten die Abläufe effizienter geregelt werden. Die Kosten pro geleisteten Einsatztag reduzierten sich dadurch deutlich von 15,50 auf 6,90 Franken.

Noch stärker verringerte sich der Aufwand pro Zulassungsentscheid: Kostete ein solcher im Vorjahr noch 190 Franken, schlug er 2010 nur noch mit rund 40 Franken zu Buche. Dies ist einerseits mit dem Wegfall des Aufwands für die Kommissionen der 2009 abgeschafften Gewissensprüfung zu erklären, und andererseits mit einer damit verbundenen Änderung der internen Kostenrechnung.

Die Vollzugsstelle für den Zivildienst bewies 2010 eine hohe Anpassungsfähigkeit bei gesteigerter Effizienz. Sie war und ist somit ein Garant dafür, dass auch junge Männer mit Gewissenskonflikten ihre Wehrpflicht und damit ihren Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Und Sie wird es auch weiterhin sein.

Die Mitarbeiter/innen von ZIVI

Thun (Zentralstelle)

Boillat	Therry	Austritt: 31.08.2010
Barbier	Roger	Austritt: 31.10.2010
Baumann	Thomas	
Berchtold	Monika	
Bosshart	Markus	
Bühlmann Ahmed	Ursula	Eintritt: 20.07.2010
Chatagny	Delphine Marion	
Fluri	Daniel	
Gaensli	Florentina	
Geiersberger	Sandra	
Imeri	Qendresa	
Jakob	Ursina	
Jenni	Daniela	
Jost	Mathilde	Eintritt: 01.12.2010
Kürsteiner Majitha	Gisela	
Linder	Régine	
Lukasewitz	Stephan	Eintritt: 01.10.2010
Mann	Regina	Eintritt: 01.11.2010
Niederhauser	Christoph	
Ottiger	Daniela	
Reichmuth	Alexander	
Richterich	Christian	
Ryser	Johanna	
Schweizer	Barbara	Austritt: 31.10.2010
Stoffel	Lukas	
Vögele	Gustav	
Walti	Ruth	
Weber	Matthias	
Wenger	Hanspeter	ab 01.11.2010
Werenfels	Samuel	
Zwahlen	Patric	Eintritt: 04.05.2010

Aarau

Disler	Katharina	Eintritt: 01.11.2010
Heiniger Good	Irene	
Kurtanovic	Mithat	Eintritt: 01.11.2010
Loretan	Willy	
Luchsinger	Andreas	
Marti	Vanessa	
Sägesser	Jennifer	Eintritt: 01.08.2010
Schwarz	Felix	Eintritt: 02.12.2010
		Austritt: 15.08.2010
Stamm	Helen	
Strub	Melanie	Austritt: 31.12.2010
Wyss	Patricia	Eintritt: 01.11.2010

Landquart

Fasser	Madlaina	
Kälin	Dorothea	
Kindschi	Claudio	
Schelb	Michael	Eintritt: 01.07.2010
Tschudi	Judith	Eintritt: 01.07.2010

Lausanne

Aichele	Mélanie	
Ajanovic	Lejla	
Bovey	Doriane	
Candaux	Johann	
Cartier	Cécile	
Chabrier	Raymonde	
Duvoisin	Jean-Jacques	
Estoppey	Adrien	
Fellahi	Nadjib	
Girard	Maria	
In-Albon	Frédéric	
Opçin	Loïc	
Pfund	Sandrine	
Piselli Michaud	Giuliana	

Luzern

Beyeler	Cornelia	Eintritt: 15.02.2010
Cokovic	Adnesa	
Emmenegger	Franz	
Meyer	Barbara	
Mourad	Marielle	Eintritt: 01.07.2010
Roos	Sabrina	Eintritt: 01.08.2010
Theuerzeit	Samuel	Eintritt: 01.03.2010

Riviera

Beltrametti	Oskar	
Pittà	Nadia Petra	Eintritt: 01.03.2010
Wanner Mezzetti	Annika	

Rüti

Asic	Almir	Austritt: 30.04.2010
Baia	Alessandro	Eintritt: 06.01.2010
		Austritt: 16.07.2010
Busch Zbikowski	Gabrielle	Austritt: 31.07.2010
Cathomen	Claudia	Eintritt: 01.05.2010
Domeisen	Martina	Eintritt: 01.10.2010
Egli	Roland	
Kessler	Janine	
Michel	Sabrina	Eintritt: 01.05.2010
Mikic	Danjela	
Müller	Matthias	
Schmid	Astrid	Eintritt: 01.06.2010
Schuler	Paola Silvana	
van Haafte	Mirjam	Eintritt: 01.07.2010
Vitali	Daria Alessia	
Wenger	Hanspeter	bis 31.10.2010

Thun

Domingues	David	
Dubach	Susanne	
Friedrich	Gisela	Eintritt: 01.08.2010
Gasser	Marcel	Eintritt: 01.11.2010
Luder	André	
Mathys	Paul	
Müller	Jonatan	Eintritt: 22.03.2010
Ruchti	Karin	
Schwab	Corinne	
Stasesin	Josef	Eintritt: 01.03.2010
Zurbrugg	Karin	



Der Zivildienst in Zahlen

Zulassungsgesuche pro Jahr

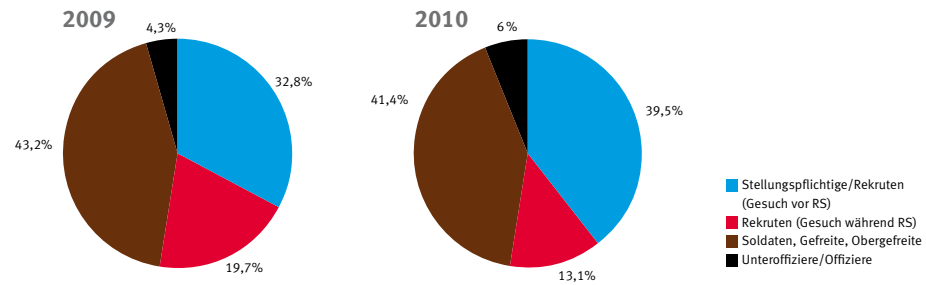
Jahr	Anzahl	1500	3000	4500	6000	7500
> 2005	1'657	[Bar chart showing 1,657 applications]				
> 2006	1'750	[Bar chart showing 1,750 applications]				
> 2007	1'741	[Bar chart showing 1,741 applications]				
> 2008	1'946	[Bar chart showing 1,946 applications]				
> 2009	7'223	[Bar chart showing 7,223 applications]				
> 2010	7'396	[Bar chart showing 7,396 applications]				

Zulassungsgesuche pro Monat

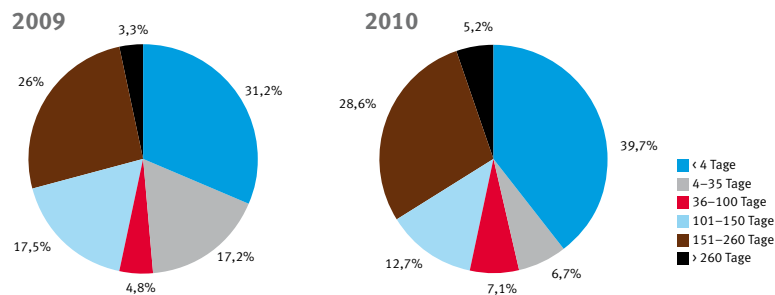
Monate	Anzahl 2010	200	400	600	800	1000	1200
> Januar	812	[Bar chart for Jan 2010: 812]					
> Februar	638	[Bar chart for Feb 2010: 638]					
> März	853	[Bar chart for Mar 2010: 853]					
> April	605	[Bar chart for Apr 2010: 605]					
> Mai	576	[Bar chart for May 2010: 576]					
> Juni	434	[Bar chart for Jun 2010: 434]					
> Juli	585	[Bar chart for Jul 2010: 585]					
> August	539	[Bar chart for Aug 2010: 539]					
> September	559	[Bar chart for Sep 2010: 559]					
> Oktober	462	[Bar chart for Oct 2010: 462]					
> November	718	[Bar chart for Nov 2010: 718]					
> Dezember	615	[Bar chart for Dec 2010: 615]					

■ 2009
■ 2010
■ 2011

Militärischer Grad der Gesuchsteller



Anzahl geleistete Militärdiensttage zum Zeitpunkt der Zulassung zum Zivildienst



Kosten des Vollzugs

Jahr	1. Gesamt in CHF		2. Stückkosten	
	Gesamtkosten brutto	Gesamterträge	pro Zulassungsentscheid	pro Einsatztag
> 2005	12'844'238	3'550'793	3'048.68	12.68
> 2006	15'142'647	3'252'087	3'162.52	18.97
> 2007	13'024'817	4'162'110	2'315.91	13.90
> 2008	13'776'906	4'196'835	2'173.97	10.09
> 2009	17'095'110	5'488'462	193.02	15.50
> 2010	18'705'451	9'560'653	40.48	6.90

Geleistete Diensttage pro Betriebsart 2010

> Spitäler	98'029	11.1%
> Sonstige – Gesundheitswesen	40'667	4.6%
> Institutionen für Betagte	129'530	14.7%
> Institutionen für Behinderte	142'270	16.1%
> Jugendbereich	88'441	10.0%
> Asylwesen	19'408	2.2%
> Suchtbereich	14'669	1.7%
> Arbeitslosenbereich	10'738	1.2%
> Sonstige – Sozialwesen	100'962	11.5%
> Archive / Bibliotheken	21'684	2.5%
> Denkmalpflege / Archäologie	15'965	1.8%
> Museen	17'364	2.0%
> Pflege / Unterhalt im Umweltbereich	41'069	4.7%
> Projekte im Umweltbereich	72'970	8.3%
> Forst	3'204	0.4%
> private Bauernbetriebe	28'489	3.2%
> übrige landw. Betriebe	3'222	0.4%
> Entwicklungszusammenarbeit	30'734	3.5%
> Katastrophen	120	0.01%
> Notlagen	1'434	0.2%
> Total geleistete Diensttage	880'969	

